

Meteoreisen, vorwaltend aus Eisen bestehend, mit Nickel, Kobalt und geringen Mengen von Kohlenstoff, Chlor, Schwefel, Calcium, dem in der Hauptmasse eingewachsenen, vornehmlich aus Schwefeleisen bestehenden, und einem dritten, „der überall in der Masse verbreitet ist“ und „sich bei Einwirken der Salzsäure auf das Meteoreisen in der Form weisser glänzender Metallblättchen“ darstellt, wie solche auch in andern Meteoreisen, und namentlich von Berzelius in dem von Bohumilitz gefunden worden sind. Der eingewachsene Körper besteht aus 78.9 Procent Eisen mit Schwefel, etwas Nickel, Kohlenstoff und Chrom, die Blättchen aus 51 Procent Eisen, mit Phosphor, Nickel, Kohlenstoff und Kiesel.

Diese Blättchen sind wohl übereinstimmend mit der metallischen Verbindung, die Hr. A. Patera aus dem Arvaer Eisen ausgeschieden und in der Versammlung vom 16. Juli bekannt gemacht hat, und für welche wir den Namen Schreibersit vorgeschlagen haben. Freilich stimmen noch die Verhältnisse des Nickels und Phosphors nicht in den bisher untersuchten Varietäten überein. Es ist dies eine Aufforderung, die Arbeiten über den Gegenstand ja möglichst zu vervielfältigen.

Es wird in jener Mittheilung geschlossen, dass vielleicht bei der Erstarrung dieser Körper das Schwefeleisen noch flüssig war, als das Phosphoreisen sich schon ausgeschieden hatte, und ersteres daher als leichter schmelzbar an einzelnen Stellen verhältnissmässig grössere Massen bilden konnte. Bergrath Haidinger bemerkte, dass diese mehr den gewöhnlichen Vorgängen in unseren Laboratorien entsprechende Erklärungsart die wichtige Erscheinung der Krystallisation in einem einzigen Individuo nicht erkläre, aus welcher er in einer früheren Versammlung auf einen, man kann fast sagen, unermesslich langen Vorgang bei der Bildung schloss.

Eine dritte Mittheilung des Hrn. Bergraths Haidinger bezieht sich auf einige Eisensteinvorkommen von dem Bergbau am Eibelkogel bei Turnau in Steiermark, die er im vorigen Jahre daselbst in Gesellschaft der Herren von

Hauer und von Morlot gesammelt, und welche später der Besitzer des dortigen Eisenwerkes und Hochofens in Thörl Hr. Daniel Fischer freundlichst an das k. k. montanistische Museum eingeschickt hatte. Eine kurze darauf bezügliche Notiz wurde für die „Berichte“ vorgelegt, sowie die Skizze der daselbst angetroffenen G e o d e von rothem Glaskopf.

Hr. Director Dr. Höffer machte folgende Mittheilung:

In Mädler's astronomischen Briefen fand ich pag. 325 eine sehr interessante Notiz über die Meteor Massen des hiesigen k. k. Hof-Mineralienkabinetts. Dieselbe ist, wie ich später erfuhr, dem Werke des Hrn. Custos und Akademikers Partsch über Meteoriten entnommen und enthält eine Zusammenstellung der bekannt gewordenen Falltage der Meteor Massen des genannten Kabinetts nach den einzelnen Monaten geordnet.

Es sind 62 Falltage angegeben und die Tage der einzelnen Monate ergeben sich aus folgender Tabelle:

Jänner	15.						
Februar	3.	10.	19.				
März	8.	12.	13.	15.	22.	25.	30.
April	5.	6.	12.	15.	19.	26.	
Mai	8.	9.	13.	22.	26.		
Juni	4.	12.	13.	15.	16.		
Juli	3.	8.	12.	24.	24.		
August	5.	7.	10.				
September	3.	5.	9.	9.	10.	13.	13.
October	1.	3.	5.	8.	13.	13.	14.
November	7.	11.	13.	17.	20.	23.	25.
December	13.	13.	13.	13.	14.		

Wenn es nach dem Verzeichnisse schon auffällt, dass im Allgemeinen der 13. eines jeden Monates oder vielleicht besser gesprochen die Zeit um den 13. nach dieser Tabelle eine besondere Bedeutung in Bezug auf das Fallen von Meteor Massen zu haben scheint, so fand ich doch insbesondere die Angabe in Bezug auf den 13. December zu merkwürdig, als dass ich sie mir nicht hätte zur Veranlassung dienen lassen sollen, die herrliche Nacht vom 12. auf den 13. December d. J. (1847) zu benützen, um zu se-